

Hütten! Krieg den Palästen!“ schon vor mehr als 120 Jahren Unterdrückten und Ausgebeuteten Ansporn sein sollte, die Welt zu verändern. Die Lektüre des Büchner-Essays zeigt uns, daß Georg Büchners Werk lebendig geblieben ist, nicht trotz, sondern wegen seiner politischen Konzeption. Paul Rilla lehrt uns Büchner lieben, weiß Georg Büchner ein echter Volksdichter war.

In einer ganzen Reihe von Essays befaßt sich Paul Rilla mit Problemen unserer Gegenwartsliteratur. Er beschränkt sich dabei nicht auf die Konstatierung gegebener Tatsachen, sondern er zeigt uns die Erscheinungen im Zusammenhang mit ihren Ursachen, Wirkungen und Perspektiven. Wir finden z. B. in diesen Essays keine abstrakte Abhandlung über den sozialistischen Realismus. Lesen wir aber beispielsweise das Essay „Der Weg Johannes R. Bechers“, so haben wir ganz konkret den Weg eines Schriftstellers bürgerlicher Herkunft und Bildung zum sozialistischen Realisten. Dem Becher-Essay ist gleichzeitig mehr zu entnehmen. Hier zeigt sich an einem Beispiel (man könnte aus dem gleichen Essayband ebenso gut die Arbeiten über Seghers, Brecht oder Arnold Zweig anführen) die Perspektive unserer Gegenwartsliteratur überhaupt. Die Wirklichkeit selbst ist für den Sozialismus, und die Literatur, die diese Wirklichkeit künstlerisch reflektiert, muß sich zum sozialistischen Realismus hin entwickeln. Ein Dichter, der sich nicht ständig mit der fortschreitenden Wirklichkeit auseinandersetzt, wird unweigerlich in einen Zustand künstlerischer Unfruchtbarkeit geraten. Wenn wir den Weg Johannes R. Bechers oder auch den Bertolt Brechts in der Darstellung Paul Rillas verfolgen, dann wird uns nicht nur die spezifische Entwicklung dieser beiden bedeutenden Dichter der Gegenwart deutlich, sondern wir erkennen auch, daß künstlerische Reife in unserer Zeit mehr denn je von weltanschaulicher Festigung und politischer Aktivität abhängt.

Paul Rilla zeigt uns das Entstehen des sozialistischen Realismus als einen dialektischen Prozeß. Wenn wir zum Beispiel in seinem Essay „Die Erzählerin Anna Seghers“ Wesentliches finden über das qualitativ Neue ihrer Werke gegenüber den kritischen Realisten, so finden wir gleichzeitig, daß auch Anna Seghers, die ja künstlerisch und politisch schon sehr früh den Standpunkt des

Proletariats bezog, an die vorhandenen Traditionen deutscher Erzählerkunst anknüpft. Paul Rillas Vergleich Anna Seghers' mit Thomas und Heinrich Mann hilft das Verständnis für unsere große Erzählerin vertiefen, ohne daß dabei die Verdienste der beiden großen kritischen Realisten geschmälert werden, wogegen übrigens schon die Tatsache spräche, daß von 23 Essays drei Thomas Mann gewidmet sind.

Die „Kritischen Beiträge zur Literatur“ helfen uns, die erörterten Werke und ihre Schöpfer besser zu verstehen. Darüber hinaus sind sie beispielhaft dafür, wie man literarische Werke betrachten und beurteilen sollte.

Bisweilen wird gegen Paul Rilla der Vorwurf erhoben, seine kritischen Schriften seien schwer verständlich. Grundsätzlich kann aber zur Verständlichkeit der Arbeiten Paul Rillas gesagt werden: Die Sprache Paul Rillas wird auch einem Laien (zugegeben nicht immer ganz leicht) verständlich sein, sofern er den behandelten Gegenstand kennt, sie würde andererseits auch einem Fachmann Schwierigkeiten bereiten, wenn ihm der Gegenstand der Kritik nicht bekannt ist. Literaturkritik ist unvermeidlich immer mit gewissen Abstraktionen verbunden. Diese Abstraktionen lassen sich gedanklich kaum nachvollziehen, wenn man den konkreten Ausgangspunkt, das Kunstwerk, den Dichter nicht kennt. Wer sich z. B. über Heinrich Heine informieren will, wird sein Ziel kaum erreichen, wenn er seine Informationen auf das Studium von Rillas Heine-Essay beschränkt. Liest er hingegen das „Wintermärchen“, die „Lutetia“ und die wesentlichsten Gedichte Heinrich Heines, um dann den Aufsatz „Heinrich Heine — heute“ hinzuzuziehen, dann wird er eine solide Grundlage bekommen, auf der sich ein richtiges Heine-Bild errichten läßt, falls die Lektüre der Werke Heines fortgesetzt wird.

Die Schaffung einer sozialistischen Nationalliteratur, wie sie der IV. Deutsche Schriftstellerkongreß im Januar 1956 proklamierte, verlangt auch von den Lesern und vor allem von den auf ideologischem Gebiet Tätigen eine gute Kenntnis des bisher in unserer Literatur Erreichten. Paul Rillas „Essays“ sind dazu geeignet, uns bei dem notwendigen Erwerb solcher Kenntnisse zu helfen. In diesem Sinne wird das Studium der „Essays“ warm empfohlen. G ü n t e r M e h n e r t